



Foto CF



Foto CF

PETASITES HYBRIDUS – PESTWURZ DIE RADIAKALE DURCHBRECHENDE Lebendig aus der Erstarrung erwachen

- Sie symbolisiert die brachiale Frühlingskraft
- Sie bricht Verkrampfungen, Glaubenssätze und Verhärtungen aller Art auf
- Sie hilft innere Widerstände zu durchbrechen
- Sie hilft den ersten Schritt ins Unbekannte zu wagen

Sie erscheint nach ihrer weiss blühenden Schwester (Petasites alba), wenn der Boden nach der Winterstarre aufzutauen beginnt. Faszinierend ist wie sie sich mit dem Blütenstand durch den noch frostigen Frühlingsboden durchkämpft. So zeigt sie vor der Blattbildung ihren rot raketenförmigen Blütenstand, der wuchtige Lebendigkeit vermittelt.

Legendär dokumentiert wurde Pestwurz durch die paracelsische Verwendung während der Pest. Paracelsus verabreichte ein Gemisch aus Holunderblüten, Lindenblüten und Pestwurz, um die Schweißproduktion zu fördern. Forciertes Schwitzen galt zu dieser Zeit als Entgiftungstherapie. Die Pestärzte schützten sich vor der Ansteckung, indem sie in ihren schnabelförmigen Schutzmasken pulverisierte Pestwurz einlagerten. Die Pest, eine bakterielle Erkrankung, übertragen durch Nagetiere, wütete trotz der Pestwurzeinsätze weiter. Pestwurz wirkt gegen aller Art von Verkrampfungen, jedoch nicht gegen den bakteriellen Pestwurerreger.

Die Inhaltsstoffe der Pestwurz sind heute wissenschaftlich gut belegt. Die Sesquiterpene Petasin und Isopetasin, ätherische Ölkomponenten, gelten als Hauptwirkstoffe. Sie wirken je nach Zubereitungsform stark krampflösend, entzündungshemmend und schmerzlindernd, sowie antiallergisch. Die Pestwurz gilt aber nicht als ätherische Öldroge, sondern als eine Alkaloidpflanze, weil sie Pyrrolizidinalkaloide enthält. Diese wirken kanzerogen und mutagen insbesondere auf das Lebergewebe, sowie teratogen. Heute werden für therapeutische Zubereitungsformen Selektionszüchtungen verwendet, die unbedenkliche Spuren von Pyrrolizidinalkaloide enthalten.

Auf dem phytotherapeutischen Markt sind deshalb nur Zubereitungsformen zugelassen, welche dank chemischen Herstellungsprozessen Pyrrolizidinalkaloid frei sind.

Ein befreiender Herstellungsprozess von Giften ist auch das Herstellungsverfahren der Spagyrik, das durch Paracelsus in unserem Kulturkreis bekannt wurde: Die spagyrische Pestwurz wirkt durch die gereinigten Wirkkräfte, sodass die Pyrrolizidinalkaloide als Schutzwirkung vor fremden Übergriffen und nicht als toxische chemische Komponenten wirksam sind. In diesem Sinne lässt die spagyrische Zubereitungsform der Pestwurz ihren Wesensausdruck am stärksten entfalten.

Die Pestwurz gilt als Pionierpflanze des Frühlings. Sie liebt die Nähe des Wassers, welches ihr hilft, brachial den Frühlingsboden zu durchbrechen. Sie hilft die Sehnsucht nach Lebendigkeit ohne Alllasten auszudrücken, indem sie mental und körperlich durchbrechen lässt. Mit ihrer radikalen Art den frostigen Boden mit ihrem Blütenkopf zu durchbrechen, hilft sie Nackenmuskulatur und Spannungskopfschmerz zu entspannen, um den Kopf für Neues freizubekommen.

Die Fähigkeit Pyrrolizidinalkaloide zu synthetisieren, zeigt auf, sich vor schädigenden Fremdeinflüssen schützen zu können. Sie helfen unbeschadet und ohne Angst ins sichtbare Lichtvolle zu drängen. Jedoch nur während des Durchbruchs. Gift ist nur Gift, wenn wir etwas festhalten: Die Pestwurz hilft im Zeitraum des Aprils loszulassen, damit im Mai die Pracht genossen werden kann.